

MTS organisieren Bauernaussprachen, und wir haben somit eine gute Aktivität erreicht.

Der Brigadeeinsatz ist unserer Meinung nach nur eine Seite. Brigadeeinsätze kann und muß man organisieren, um bestimmte Schwerpunktaufgaben zu lösen, um aus den Brigadeeinsätzen die Lehren zu ziehen, wie man die Erfahrungen auf den ganzen Kreis übertragen muß. Deshalb sind wir auf Grund eines Hinweises der Bezirksleitung dazu übergegangen, daß die Büromitglieder mit 10 und 15 Parteisekretären solche Erkenntnisse aus den Brigadeeinsätzen unmittelbar im Erfahrungsaustausch beraten, um den Genossen Hinweise zu geben, wie sie jetzt in ihren Orten den Kampf weiterführen sollen.

Eine weitere Methode, die uns veranlaßte, eine breite Aktivität zu entwickeln, war der Brief der Bezirksleitung unserer Partei, der an alle Genossen werktätige Einzelbauern geschrieben wurde und ihnen darlegte, daß der sozialistische Aufbau eine Lebensfrage für alle Bauern ist, und daß die Partei von ihnen als Genossen den Schritt zum Sozialismus verlangt. Wir haben im Büro beschlossen, daß Büromitglieder, Abteilungsleiter und Mitarbeiter des Apparats individuelle Aussprachen mit werktätigen Bauern durchführen, daß der Brief nicht einfach verteilt wird, sondern daß mit diesem Brief die Diskussion organisiert wird. Dabei war es sogar notwendig, in einigen Gemeinden in den Parteiorganisationen Brigadeeinsätze des Parteiapparats zur individuellen Aussprache mit den Bauern durchzuführen. Im Anschluß daran gingen die Büromitglieder in die Parteiversammlungen dieser Orte, um sich mit den Bauern auseinanderzusetzen. Dadurch wurde erreicht, daß eine Reihe Genossen werktätige Einzelbauern Mitglieder der Produktionsgenossenschaft geworden ist.

Wie haben wir die Bewegung weiter verbreitert? Wir haben die Genossen des Parteiapparats eingesetzt zu Parteiversammlungen, zu Bauernaussprachen, zu Aussprachen unter der Jugend, zum Erfahrungsaustausch zwischen den Brigadiers der Produktionsgenossenschaften oder zwischen Brigadiers der volkseigenen Güter unmittelbar an den Produktionsstätten. Wir haben Bauernberatungen mit den Genossen der VdGB organisiert, gruppenweise Aussprachen mit den Parteisekretären. Die Genossen haben Seminare in den MTS-Bereichen mit Gemeindevertretern, mit den Kommissionen in den Gemeinden über das Bezirksprogramm organisiert. Gemeindevertretersitzungen wurden organisiert mit Einladung der werktätigen Einzelbauern aus den Orten. Arbeiterbrigaden wurden eingesetzt zur Diskussion. Eine Reihe Lehrer leistete körperliche Arbeit in den Produktionsgenossenschaften, um das innere Leben dort kennenzulernen. Einige Schulen haben bestimmte Flächen zur Bearbeitung übernommen. Wir haben begonnen, ein Dorf in Miniatur darzustellen. Um die politisch-ideologische Erziehung unserer jungen Lehrer zu verstärken, organisieren wir zur Zeit die Ausbildung der Lehrstudenten des Instituts Berlin-Köpenick bei uns im MTS-Bereich Prötzel, indem wir jeweils eine Klasse für mehrere Wochen direkt im MTS-Dorf in bereitgestellten Räumen unterrichten lassen. Sie werden dort auch als Traktoristen und an den Maschinen ausgebildet, und ihr Einsatz erfolgt an Sonntagen bzw. in der Erntespitze, konzentriert geleitet durch die MTS, damit sie durch solch einen Einsatz ihre eigene Kraft stärker erkennen und damit ihre Liebe zur Landwirtschaft entwickelt wird.

Die Bildung von Produktionsgenossenschaften ist eine Seite. Die andere Seite ist die sorgfältige Betreuung der neuen Produktionsgenossenschaften. Wir haben deshalb sofort jeder neuen Genossenschaft einen Patenbetrieb gegeben. Das Büro hat einen politischen Betreuer eingesetzt und die MTS einen fachlichen Berater. Eine wichtige weitere Frage ist jetzt, die MTS auf die Hilfe für die neuen Produktionsgenossenschaften zu orientieren. Wir haben eine Reihe werktätiger Mittelbauern gewonnen, die eine gute Wirtschaft hatten. Wenn das jetzt mit der MTS nicht klappt, gerade bei diesem starken Zugang in den LPG, den wir nun haben, wer-